

gebühren Fr. 90,000. Abzüglich: Gemeindefanteil an Gesellschaftsteuer, da in Ausgaben nicht eingestuft Fr. 20,000. Total-Abgaben Fr. 321,000.—

6. Gerichts- und Polizeiwesen:

Grundbuchtagen Fr. 8,000.—

7. Post, Telephon, Telegraph:

Post: Wertzeichenverkauf Fr. 75,000; Zeitungstransporttagen Fr. 1,450; Postfachgebühren Fr. 340; Reisenden- und Gepäcktagen Fr. 12,000. Total Fr. 88,790.

Telephon u. Telegraph: Telegrammtagen Fr. 5,500; Telephonabonnementsgebühren Fr. 10,500; 3. Gesprächstagen Fr. 18,000; 4. Verschiedene Einnahmen Fr. 2,000.— Total Fr. 36,000.—

8. Sanität:

Keine Einnahmen.

9. Soziale Fürsorge:

Keine Einnahmen.

10. Zinsen:

Darlehenszinsen: Dotationskapital Lawenamerik Fr. 800,000.— zu 5% Fr. 15,000.

11. Amortisationen:

Keine Einnahmen.

12. Zoll:

Zollerträge Fr. 150,000; Salzmonopol Fr. 15,000. Total Fr. 165,000.— Total-Einnahmen Fr. 677,145.—

Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben pro 1925 gemäß Voranschlag.

	Einnahmen	Ausgaben
1. Landesverwaltung	16,100	73,778
2. Schule	1,500	122,467
3. Bauamt	12,400	150,740
4. Land- und Forstwirtschaft	13,355	23,140
5. Abgaben (Steuern, Tagen und Stempel)	321,000	15,800
6. Gerichts- und Polizeiwesen	8,000	50,065
7. Post, Telephon u. Telegr.	124,790	110,186
8. Sanität	—	3,400
9. Soziale Fürsorge	—	13,850
10. Zinsen	15,000	64,600
11. Amortisationen	—	25,000
12. Zoll	165,000	—
Total	677,145	653,021

Fürstentum Liechtenstein

Der ausgezeichnete Eindruck.

(Eingel.) Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß ein Schweizer in Nr. 1 der „L. N.“ einmal wirklich Eindruck schinden wollte. In „Die Landtagsverhandlungen“ hat er so einseitig in Vorlesungen auf seine Regierung, deren Neuerungen usw. hingewiesen, daß gleich in der ersten Hälfte des Aufsatzes gegen die Objektivität des Schreibers schwere Bedenken aufsteigen.

Zuerst nimmt er den Herrn Sekretär mächtig in Schutz, taucht aber dafür den Abgeordneten Büchel-Maurer umso änger hinein.

Der letztere ist als offener, aufrichtiger Mann von Tüft bis Walzers bekannt und auch als das, daß er niemandem böswillige Absichten unterstellt.

Das wird er auch dem Herrn Sekretär gegenüber nicht getan haben. Jederzeit hat aber ein Abgeordneter das Recht, die Nichtbilligung des Protokolls zu verlangen. Sehr eigenwillig berührte im Volke draußen nur, daß man sich so zur Wehr setzte. Eines ist sicher, geändert werden mußte. Irrtum ist ja menschlich, nur fehlt dann bei solchen Irrtümern miltunter der ausgezeichnete Eindruck.

Entschieden aber muß man den Vorwurf gegen Büchel zurückweisen, er hätte die Unverletzlichkeit des Landtagsgesetzes dazu benutzen wollen, Herrn Wigg eins ans Bein zu geben. Das ist eine lächerliche Behauptung gegenüber dem Abgeordneten Büchel.

Man hätte die Bemerkungen Büchels vielleicht besser als Mißtrauensumgebung hinstellen können und das muß man sich in Gottes Namen doch gefallen lassen, denn es wurde vom

So führen wir nach Amerika hinüber, doch war wenig von Besserung zu bemerken, und da wir der Heimat so nahe waren und Elaine dringend wünschte, nach Hause zu reisen, so hielt ich es für am besten, zu fahren. Erst wollte ich telegraphieren, dann aber habe ich mich entschlossen, dich zu überraschen.

„Das hast du auch getan!“

„Wir kamen heute sehr früh am Morgen an und nachdem ich Elaine und ihre Mutter nach Hause begleitet habe, komme ich jetzt geradezu hierher; denn, um die Wahrheit zu sagen, Mac, ich verlangte ebenso wie Elaine danach, heimzukommen. Ich wollte Stephan wiedersehen. Vielleicht war ich schließlich doch zu hart gegen ihn. Ich will ihm den Rest der Schuld erlassen und er kann dann nächstes Jahr zur Universität zurückkehren.“

„Ja.“

„Ja, ich war zu streng mit ihm, ich gebe es zu. Es war kein erster Fall, und ich hätte nachsichtiger sein sollen.“

„R—ja.“

„Kannst du nichts weiter sagen als das! Über ich darf nicht schon wieder anfangen zu streiten, kaum daß ich angekommen bin; ich sehe auch,

Negierungstisch des Landtages aus leider schon öfters auf unsere Richtung polemisiert und das wird sich Herr Büchel gemerkt haben. Nur wird dadurch der ausgezeichnete Eindruck etwas verwischt.

Nach Rom.

Der Gefertigte wurde aufgefordert, nachzugehen, ob auch einige Diebstahlsfälle gesonnen sind, im heiligen Jahre eine Pilgerfahrt nach der emigrierten Stadt zu unternehmen. Je nach der Stimmung vorhanden wäre, könnte man sehen, wie sich unsere Pilger stellen, sei es, daß man sich dem schweizerischen, einem österreichischen oder deutschen Pilgerzug anschließen. Vielleicht wollten unsere Leute sogar als kleine Reisegesellschaft selbstständig vorgehen. Die italienischen Eisenbahnen gewähren für Einzelreisende 30 Prozent Ermäßigungen, für mindestens 50 Personen 40 Prozent und bei mindestens 400 Personen 50 Prozent, die erforderliche Legitimation kostet 25 Lire (5 Fr.). Es wäre also vor allem zu erfahren, wie viel Teilnehmer sich fänden. Hat man bestimmte Unterlagen, so kann man untersuchen, was für uns das Zweckmäßige wäre. Möchten also alle, welche gegebenenfalls bereit sind, eine Nomadentour zu wagen, sich recht bald bei dem Unterzeichneten melden.

Marger, Pfarrer, Vaduz.

Von der Schule. (Eingel.) In den nächsten Tagen werden unsere Kleinen ihre Quartalszeugnisse nach Hause bringen. In den neuen Schulnachrichten werden nunmehr die Noten 1—5 gegeben werden, um den Leistungen der Kinder möglichst gerecht zu werden. — Ebenso wird die Note: Sittliches Verhalten in Disziplin und Sittliches Verhalten gegeben. (Disziplin = Betragen des Schülers in der Schule.)

Eingel. Am letzten Sonntag, lange nach Mitternacht, fand in Eichen beim Gasthaus zum „Fischen“ eine Bauferei und Messerstecherei statt. Ein Bursche von Eichen wurde dabei durch einen Stilet-Stich am Kopfe erheblich verletzt, so daß am Montag zwei Ärzte gerufen werden mußten. Es ist dies wieder ein Beispiel, was jugendlicher Uebermut, Alkohol und Jähzorn für Unheil stiften können.

Liechtensteinischer Gewerbeverband. (Siehe Inserat.) Die liechtensteinische Presse brachte in der letzten Nummer den Programm-Artikel des liechtensteinischen Gewerbeverbandes. Der Öffentlichkeit wurden dort in großen Zügen die Ursachen der Gründung und die Ziele bekannt gegeben. Morgen findet die Gründungsverammlung statt.

Vertreter aller Berufsstände haben vor Wochen in Schaan einen allgemeinen Verband begründet und seine Notwendigkeit in einer einmütigen Rundgebung betont. Diese Wünsche sollen morgen in eingehender Aussprache und durch Schaffung einer definitiven Organisation feste Gestalt erhalten. Dann kann auch praktische Arbeit geleistet werden im Interesse von liechtensteinischem Handel, Gewerbe und Industrie. Alle Berufsgruppen, mit und ohne Verbände (auch jeder Einzelgewerbebetreibende), die ein Interesse am Vorwärtkommen haben, mögen erscheinen.

Lotentafel.

Altvorsteher Franz Joseph Hoop in Ruggell ist am 15. Jänner im Alter von 63 Jahren in das bessere Jenseits abgerufen worden. Eine Lungenerkrankung hat seinem arbeitsreichen Leben den Schlußstein gesetzt.

Mit Hoop ist einer der ehrenwertesten Männer unseres Landes, ein tüchtiger Bauer von altem Schrot und Korn, und ein treu besorgter Familienvater, aus diesem Leben geschieden. In Ruggell auf der Heimatscholle aufgewachsen, versuchte er als Erbpächter sein Glück in Amerika, kehrte nach etlichen Jahren von dort wieder zurück und gründete in seiner Heimat mit der ihm nun überlebenden Maria Dehni seinen eigenen Herd. Die Arbeitsamkeit des Paares und seine Tüchtigkeit im Berufe ist im ganzen Lande bekannt, wie nicht minder auch

du bist gerade in gereizter Stimmung. Laß meinen Sohn drüber rufen, Mac, ich will wieder Frieden mit ihm machen.

„Ich bedauere“, erwiderte Mackenzie bedächtig, „ich kann nicht.“

„Was willst du damit sagen?“ Der Ton war gebieterisch, und doch sprach auch so etwas wie Furcht daraus.

„Er ist fort, in Newcastle.“

„Was hat er dort zu suchen? Hatte ich nicht zur Bedingung gemacht, daß er hier zu bleiben und zu arbeiten hatte, anstatt sich herumzutreiben?“

— mit sechs anderen, um eine große Maschine zu montieren,“ schloß Mackenzie mit einer Ruhe, als sei er gar nicht und auch nicht in ärgerlichem Tone unterbrochen worden.

„D, wirklich? Dann telegraphiere ihm, er soll sofort heimkommen.“

„Er wird heute abends zurückkommen, gegen vier Uhr sind sie fertig; sie sind seit Mittwoch dort. Es ist einer von den neuen Akkumulatoren.“

Er sprach sehr bedächtig, und noch viel bedächtiger zog er dann einen Bund Schlüssel hervor, ergriff nach reiflicher Ueberlegung einen dersel-

die Fähigkeit Foops im Dienste der Heimatgemeinde und des Vaterlandes.

Seine Mitbürger vertrauten ihm denn auch schon früh und immer wieder das Vorsteheramt an und das Unterland entsandte ihn seit 1906 bis 1922, also durch 16 Jahre, in den Landtag, wo er insbesondere die Interessen des heimischen Nahrungshand der Bauernsamen, vertrat und seine Sorge den Rheinischschwaben widmete. In Land und Gemeinde vertrat er seinen Standpunkt stets offen und ohne Rücksicht. — Die Regierung bestellte ihn seinerzeit zum Landesviehinspektor und der Landtag wählte ihn wiederholt zum Viehinspektor sowie in die verschiedenen Kommissionen.

Ein schönes Denkmal hat er sich im letzten Jahre gesichert, indem er der Pfarrkirche seiner Heimatgemeinde die Mittel für die Beschaffung eines Altars widmete, vielleicht damals schon ahnend, daß seine irdische Laufbahn ihrem Abschlusse nahe gerückt sei. Denn seit Monaten hatte seine Gesundheit zu wünschen übrig gelassen. Für einen Mann aber von so ausgesprochenem Pflichtbewußtsein, nimmermüder Arbeitsamkeit und frommer Gesinnung kann der Tod keine Schrecken haben. Und so sagen wir denn voll Zuversicht: Herr, gib ihm die ewige Ruhe!

Seiner Gattin und seinen vier Kindern, von denen ein Sohn die Tradition seines Vaters verkörpert, zwei Töchter in Ruggell bezw. Bendin verheiratet sind und eine Tochter in den Orden der Kreuzschwestern getreten ist, möge die allgemeine Teilnahme ein Trost sein.

Mehrere Bauern, die in der Wittmoosmattener der „L. N.“ um genaue Auskunft ersuchten, warum die Einladung zum Vortrag „Tschumi“ im „L. Volksblatt“ nicht erschienen sei, wollen die Antwort günstig in unserer Nr. 4 lesen. Uebrigens wäre Herr Kammersekretär Feger schon Sonntags in der Lage gewesen, die Versammlung darüber aufzuklären, wenn es ihm um den Frieden zu tun wäre, da er damals schon durch uns schriftlich über den Sachverhalt aufgeklärt war. Daß er es nicht getan hat, ist nicht für den Frieden gearbeitet. Und die „L. N.“-Eingender haben die bezügliche Anzeige doch gewiß in ihrem Leitblatt gelesen und für die Volksblattleser sind sie sonst doch nicht so besorgt. Weshalb denn diese Aufregung?

Verband liechtenst. Kaufleute. In der Versammlung vom 28. Dezember wurde lediglich nur abgehandelt, ob der Verband den Anschluß an den Gewerbeverband wünscht. Ueber einen Antrag mit dem Vorbehalt, daß die Wirtschaftskammer nichts damit zu tun habe, konnte nicht abgehandelt werden, weil die Bestellung des Sekretärs Sache des neuen Ausschusses des Gewerbeverbandes ist. In dem Statutenentwurf des Gewerbeverbandes, welcher der Versammlung zur Kenntnis gebracht wurde, ist deutlich angeführt, daß sämtliche Funktionäre von der Delegiertenversammlung gewählt werden.

Verband liechtenst. Kaufleute. Eingel. Aus einem Eingel. vom letzten Mittwoch im „L. N.“ war zu ersehen, daß die Harmonie Musikband beständig, in Eichen ein Konzert zu geben. Wie wir aus in Erfahrung bringen, soll dieses Konzert nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur „Eintracht“ stattfinden. Die letzten Konzerte der Harmonie haben bewiesen, daß sich dieser Verein unter der sehr tüchtigen Leitung des Herrn Kapellmeisters Wilhelm Kämerle in kurzer Zeit bedeutend emporgehoben hat. Das Programm vom nächsten Sonntag soll sehr reichhaltig und mit einigen schwierigen Nummern ausgestattet sein, welche an einen Landesverein größere Anforderungen stellen. Deshalb ist auch die Beweiskraft gegeben, daß der Zuhörer voll und ganz befriedigt werden wird. Dem strebsamen Verein wünschen wir nächsten Sonntag ein volles Haus.

Arbeitsmarkt. Offene Stellen.

Männliche: Gipsler (selbstständige), Rnechte (in Deutsch- und französisch-Schweiz, Gelegenheit, französisch zu lernen), Dienstknaben (Landwirtschaft), Plattenleger, Baufachmann, Möbelschreiner, Wagner, Färber, Maschinenmeister, Benkmeister, Gießer, Mechaniker, Dreher, Spengler, Bäcker, Zimmerleute, Säger, Schlosser, Reisende.

Weibliche: Dienstmädchen, Bosontärin (Gelegenheit, französisch zu lernen), Kellnerin, Rü-

ben und öffnete eine Schublade, während John Daly vergnügt zuschaute. Der alte Mac war langsamer als je, dachte er, langsam aber sicher; aber irgend etwas mußte ihn tief gekränkt haben, denn sie hatten lange genug mitammen gekämpft, daß der Jüngere wußte, daß ein ungewöhnlich langsames Sprechen und ein besondres Hervorkommen des schottischen Akzentes ein sicheres Anzeichen tiefgehenden Vergers waren, der jeden Augenblick hervorberechen konnte. So machte er denn keine Bemerkung über das langsame, umständliche Gebaren, sondern wartete so ruhig als möglich, bis sein Teilhaber es für nötig finden würde, ihn aufzuklären.

„Nun, was soll das?“ fragte er, als ihm ein Buch hingehoben wurde. Doch ein Blick genügte, und ein tiefes Rot bedeckte sein Gesicht.

„Nicht heute, Mensch, glaubst du, ich will mir das im Augenblicke meiner Unkunft ins Gesicht schleudern lassen? Sei nicht so, Mac; lege es weg bis auf einen anderen Tag. Es wird mir noch immer unangenehm genug sein, denn — denn ich bin nicht so ganz sicher, ob ich im Recht war.“

(Fortsetzung folgt.)

chenmädchen, Köchin, Blätterin, Hochbaumnäherin, Nachschichterin, Büroistin (Deutsch, Franz, englisch), Hausmädchen, Hauskammerin.

Nach Frankreich werden fortlaufend gesucht: Rnechte, ganze Familien für Landwirtschaft, Schlosser, Mechaniker.

Freie Lehrstellen: Bäcker, Schuhmacher beide in Diechtenstein, ferner Wagner, Maler, Drechsler, Schmied, Konditor.

Wirtschaftskammer Tel. 49.

Erklärung.

Der unterzeichnete Emanuel Frommelt nimmt die schwerwiegenden Ausführungen im Diechtensteiner Volksblatt gegenüber der fürstlich liechtensteinischen Verwaltungsbefehlskommission und zwar insbesondere den Bericht über die Verhandlung, wie er im Diechtensteiner Volksblatt vom 10. Dezember 1924 Nr. 99 wiedergegeben wird, als unvollständig und unzutreffend, mit dem Ausdruck größten Bedauerns zur. Die unterzeichnete erteilt den Herren Mitgliedern der Verwaltungsbefehlskommission vorbehaltlose Satisfaction. Der Unterzeichnete übernimmt alle rechtlichen und außerrechtlichen Kosten.

Emanuel Frommelt.

Erklärung.

Die unterzeichnete Redaktion nimmt die ehrerbietenden Ausführungen im Diechtensteiner Volksblatt, gegenüber der fürstlich liechtensteinischen Verwaltungsbefehlskommission und zwar insbesondere den Bericht über die Verhandlung, wie er im Diechtensteiner Volksblatt vom 10. Dezember 1924 Nr. 99 wiedergegeben wird, als unvollständig und unzutreffend, mit dem Ausdruck größten Bedauerns zur. Die unterzeichnete Redaktion erteilt den Herren Mitgliedern der Verwaltungsbefehlskommission vorbehaltlose Satisfaction. Die gelagerten Parteien übernehmen alle rechtlichen und außerrechtlichen Kosten.

Die Redaktion verpflichtet sich, keine redaktionelle Bemerkung beizufügen. Redaktion des Diechtensteiner Volksblattes.

Ein Wort an unsere Frauen und Jungfrauen!

Was eine Kur für Gesundheit und leibliches Leben, das sind Exerzitien für die Seele. Was eine Volksmission im Großen, sind sie im Kleinen, dieselbe unschätzbare Wohltat für einzelne.

Sie bestehen nicht, wie noch manche irrig meinen, aus Abtötungen, Fasten und Bußübungen. Fraget jene, die schon Exerzitien mitgemacht haben! Die werden Euch Auskunft geben über die herrlichen Vorträge, welche sie von einem Geistesmann, gewöhnlich einem Ordenspriester, über die wichtigsten Wahrheiten des Christentums zur Erbauung und Belehrung anzuhören das Glück hatten, wie sie neugestärkt im Glauben und Gnadenleben zu ihren alltäglichen Arbeiten und Geschäften zurückkehrten! Wie wohl, wie heilsam wirkt eine solche Auffrischung und Neubelebung von Religion und Sitten!

Wieder werden, wie vergangenen Herbst, Exerzitien gehalten in Gutenberg vom 2.—6. Februar 1925 für Jungfrauen, für Frauen vom 16.—20. gleichen Monats.

Wir gebeten uns, die hochwürdige Geistlichkeit, vor allem die Vorsteher der Jungfrauenkongregationen, der Mütter- und Frauenvereine, sowie die verehrte Frauenwelt selbst auf diese so günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen. Di Kosten sind bescheiden. Für gute Verpflegung, Logis und Heizung werden Fr. 21.— verlangt. Bedürftigen wird gerne Preisermäßigung gewährt.

Ein kurzer Augenblick ist das menschliche Leben hienieden im Vergleich zur Ewigkeit. Unser Streben nach Glück beschränke sich daher nicht nur auf die kurzen Erdentage, sondern ebenbüßer auf das Unvergängliche, Ewige. Die Exerzitien fördern mächtig dieses Streben, Trachten und Streben nach Höherem, nach der Wohnung des Heilandes: „Suchet vor allem das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; das übrige wird euch hinzugegeben werden.“

Also, Ihr Töchter, Frauen und Mütter: Auf nach Gutenberg zu den kostbaren Geistesübungen!

Anmeldungen nehmen entgegen die hochwürdigen Pfarrherren, das Sekretariat des kath. Frauenvereins in St. Gallen, Gallusstraße 20. und die Mitglieder des st. gallischen Frauenbundes-Komitees für den Bezirk Sargans:

Frau M. Perret-Auf der Maur, Mels.

Marie Müller, Bezirksammanns, Flums

Aus der Schweiz.

Diepoldsau. Stollenfahrt. Herr Laver Mutter, Fuhrhalter, hatte schon einige Male bemerkt, daß sein Auto zu unerlaubten Fahrten benutzt wurde. Letzten Sonntag abend nach 8 Uhr machte er die Wahnehmung, daß das Auto wieder auf Reisen gegangen war und machte daher Anzeige bei der Polizei, die ihrerseits dann das nähere Rheintal davon verständigte. Inzwischen nahm die Ortspolizei mit Zuzug weiterer Herren Posten in der Nähe der Rampe und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Um 5 Uhr früh tauchte plötzlich das Auto auf der Verkehrsbrücke auf, wurde abgeblendet und per Hand vorwärts an den Bestimmungsort geschoben. Als das Auto vorfuhr war nahm dann die Polizei die drei Fahrer zu wahrnehmen und ins Verhör wo es sich herausstellte, daß die Fahrt auch noch in Damentbegleitung gemacht wurde. Die Wemte rief der drei sonst bis anhin unbescholtenen Burschen bekommt nun zur nächstlichen Abmildung noch eine strafrechtliche.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

In einem Stalle im Selligratz ist bei einer schon letztes Jahr durchgeführten Viehhabe bei fünf seither zugekauften Tieren die Maul- und